



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2018

Transparenz normativer Orientierungen im TA Prozess

Mader, Clemens ; Hilty, Lorenz ; Gudowsky, Niklas ; Sotoudeh, Mashid

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-159754>

Conference or Workshop Item

Published Version

Originally published at:

Mader, Clemens; Hilty, Lorenz; Gudowsky, Niklas; Sotoudeh, Mashid (2018). Transparenz normativer Orientierungen im TA Prozess. In: Gesellschaftliche Transformationen: Gegenstand oder Aufgabe der Technikfolgenabschätzung? 8. internationale Konferenz des Netzwerks Technikfolgenabschätzung (NTA), Karlsruhe, 6 November 2018 - 8 November 2018. Fraunhofer ISI, 99-100.

Panel 3.5: Transparenz normativer Orientierungen im TA Prozess

Transparenz normativer Orientierungen im TA Prozess

Clemens Mader, Empa, St. Gallen; Lorenz M. Hilty, Universität Zürich; Niklas Gudowsky & Mahshid Sotoudeh, ITA-ÖAW, Wien

Technologiefolgen-Abschätzung (TA) zielt darauf ab, zur öffentlichen und politischen Meinungsbildung über gesellschaftliche Wirkungen von Technologien beizutragen. TA-Studien machen Aussagen über technologische Entwicklungen und ihre möglichen Einflüsse und formulieren auf Grundlage der Bewertung durch Stakeholder Empfehlungen an Politik, Forschung und Öffentlichkeit. Diese beiden Schritte, das Aufzeigen möglicher Entwicklungen und die Bewertung durch Stakeholder, führen üblicherweise zu kontroversen Diskussionen. Beide Schritte sind einerseits durch den normativen Kontext des TA-Projekts selbst, andererseits durch die normative Orientierung der einbezogenen Stakeholder vorgeprägt.

Ein TA-Projekt ist bereits durch seine Zielsetzung normativ geprägt. Setzt man einen Zeithorizont von mehreren Generationen voraus, so ist TA normativ im Vorsorgeprinzip verankert, und dieses ist wiederum mit der Idee der nachhaltigen Entwicklung verwandt (Som, Hilty et al. 2009). Zum anderen besteht in TA-Projekten eine Abhängigkeit von bereits bestehenden Studien, deren Ursprung auch normativ reflektiert werden muss, sowie von TeilnehmerInnen an Befragungen, ExpertenInnen und Stakeholdern. All diese Quellen haben ihren eigenen normativen Hintergrund und beeinflussen somit die Ergebnisse des TA-Projekts.

Die Qualität eines TA-Projekts hängt somit nicht an der Reputation der Auftraggeber oder etwa an der Zahl der berücksichtigten Studien und Expertenmeinungen, sondern vielmehr an der Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Prozesses der TA, insbesondere wie in diesem Prozess mit der Reflexion von normativen Einstellungen umgegangen wurde. Im Sinne der Diskursethik kann und soll hier auch die prozedurale Fairness des Prozesses betrachtet werden.

Der Einbezug eines breiten Spektrums an Meinungen und Erfahrungen nimmt in den vergangenen Jahren eine verstärkte Rolle ein. Vermehrt werden durch Stakeholder-Analysen jene Akteure – und somit nicht nur „Experten“ – einbezogen, welche von der Technologie beeinflusst werden oder die Technologie durch Ihre Einflussmöglichkeit (als KonsumentInnen, als TechnikherstellerInnen, als BürgerInnen oder politische MandatsträgerInnen) mitgestalten. Transdisziplinäre methodische Zugänge spielen somit auch in der TA eine zunehmend wichtige Rolle bei der Methodenauswahl.

Vorträge und Moderation

Das Panel betrachtet Herausforderungen der TA-Prozessqualität unter besonderer Berücksichtigung normativer Reflexion und transdisziplinärer Verfahren. Vortragende stellen partizipative Methoden vor, um TA-Prozesse normativ transparent führen zu können. Nach den Vorträgen wird eine offene Diskussion mit dem Publikum geführt.

Durch die Diskussion führt *Mahshid Sotoudeh, ITA-ÖAW, Wien*

Anforderungen an die Prozessqualität in transdisziplinären Verfahren

Clemens Mader, Empa, St.Gallen, Schweiz

Durch die Einbindung von ExpertInnen, sowie die Zielstellung der TA, durch die aus dem Prozess *resultierenden Empfehlungen eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft zu fördern, sind TA-Prozesse* normativ geprägt. Diese normative Prägung erfordert jedoch ein hohes Mass an Transparenz und Nachvollziehbarkeit, um die Qualität des Prozesses und damit die Glaubwürdigkeit zu gewährleisten (Mader, Leitenberger, 2016). Im Vortrag werden zur Nachhaltigkeitswissenschaft Parallelen gezogen und Unterschiede ausgemacht. In den transformativen Projekten der Nachhaltigkeitsforschung haben transdisziplinäre Zugänge in den vergangenen Jahren viele Erfahrungen geliefert, die auch für die TA von Nutzen sein können.

LOTA: Ein Softwaretool zur Förderung eines normativ expliziten Diskurses in partizipativen TA-Prozessen

Lorenz M. Hilty, Universität Zürich

Das derzeit mit Studierenden der Universität Zürich entwickelte Softwaretool LOTA (Landscape of Opinions for Technology Assessment) soll die Befragung von Teilnehmenden eines partizipativen TA-Prozesses unterstützen. Ergebnis der Befragung ist eine visualisierte “Meinungslandschaft”, die den Teilnehmenden in der anschliessenden Diskussion helfen soll, besser zu verstehen, warum sie in der diskutierten Technologie unterschiedliche Chancen und Risiken erkennen.

Informationsmaterial als normative Herausforderung in partizipativer TA

Niklas Gudowsky, ITA-ÖAW, Wien; Mahshid Sotoudeh, ITA-ÖAW, Wien

In vielen Methoden der partizipativen TA ist Informationsmaterial die Basis für den Beteiligungsprozess. Oft soll das Informationsmaterial ausgewogen über den Stand der Dinge eine Technologie oder eine sozio-technische Entwicklung aufklären, um so eine informierte Diskussion über Folgen zu ermöglichen. Die Produktion eines solchen Informationsmaterials ist in der Praxis mit einigen Herausforderungen verknüpft. Grundsätzlich soll die Entstehung eines Bias bei den Leser*Innen vermieden werden, alle relevanten Sichtweisen sollen repräsentiert sein, der Letztstand wissenschaftlicher Forschung soll leicht zugänglich vermittelt werden und das auf wenigen Seiten mit grafisch ansprechender Aufmachung. Der Beitrag wird verschiedene Typen von Informationsmaterial aus verschiedenen pTA Projekten vergleichen und Herausforderungen bezüglich der Normativität diskutieren.

Literatur

- Som, C.; Hilty, L. M., Köhler, A. R. (2009): The Precautionary Principle as a Framework for a Sustainable Information Society. *Journal of Business Ethics* 85 (3), 493-505, DOI 10.1007/s10551-009-0214-x
- Mader, C., Leitenberger, A.-T., (2016): Die Relevanz von Stakeholdereinbindung im Nachhaltigkeitsassessment – Die Nachhaltigkeitsprofilmatrix. In: Altenburger R., Mesicek R., (eds) *CSR und Stakeholdermanagement*. Springer Gabler, S.93-107.